



suedostschweiz.ch Freitag, 31. August 2018 | Nr. 202 | AZ 7000 Chur | CHF 3.50

Ein Minister fürs Digitale

Heute wird sich der Grosse Rat mit den Aufträgen von SVP und SP befassen. Diese fordern den Kanton auf, sich finanziell stark für die Digitalisierung zu engagieren. 40 Millionen Franken für einen «Digitalisierungsschub in Graubünden» fordert die SP Graubünden, 39 Millionen Franken für eine «Digitalisierungsoffensive auf allen Stufen» verlangt die SVP Graubünden.

Ins gleiche Horn stösst Gregor Stücheli, Gründer und Mitinhaber des Churer IT-Unternehmens Inventx AG. Der Kanton Graubünden solle als digital fortschrittlicher Kanton positioniert werden. Er fordert deshalb den Einsatz eines «Chief Digital Officers» in der Regierung. (red) **REGION SEITE 3**

Sich kochend annähern

Seit anderthalb Jahren existiert in der Viamala-Region eine Initiative, die Asylsuchende und Flüchtlinge einerseits und Einheimische andererseits über Kulinarik zusammenbringen will: Unter dem Dach des Vereins Offene Viamala bietet ein Team mit Daniel Schläpfer aus Flerden sowie Rita Juon und Susanne Gross aus Masein das «Kochen mit Flüchtlingen» an. Heute Freitag steht der erste Anlass nach der Sommerpause auf dem Programm: In der Rodelser Turnhalle werden Syrerinnen und Syrer mit Bündnerinnen und Bündnern ein landestypisches Gericht zubereiten. Die «Südostschweiz» hat das aktuelle Kochteam und die Initianten in Thuis beim Einkaufen begleitet. (jfp) **REGION SEITE 9**

Schlechte Noten für SBB

Der SBB-Verwaltungsrat hat seine Aufsichtspflicht schwer verletzt. Zu diesem Schluss kommt die Geschäftsprüfungskommission des Ständerats im Zusammenhang mit dem durch die Paradise Papers publik gewordenen Capoinvest-Mandat von SBB-Präsidentin Monika Ribar. Zum Zeitpunkt ihrer Wahl an die SBB-Spitze 2016 sass Ribar im Verwaltungsrat der in Angola aktiven Offshore-Gesellschaft Capoinvest Limited. Bei ihrer Bewerbung um das SBB-Verwaltungsratspräsidium hatte Ribar das heikle Mandat nicht deklariert – nach eigenen Angaben hatte sie es vergessen. Weder der SBB-Verwaltungsrat noch der Bundesrat als Wahlbehörde waren über das Mandat im Bild. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 17**

Vermummungsverbot ist vom Tisch

Im revidierten Polizeigesetz gibt es kein Verbot, sich an Demonstrationen zu vermummen. Dafür dürfen Polizisten künftig Videokameras auf sich tragen.

von Ursina Straub

Die Diskussion im Grossen Rat zur Revision des Polizeigesetzes war lebhaft. Ein Verbot, sich an bewilligten öffentlichen Veranstaltungen zu vermummen, wollte der Grosse Rat nicht im neuen Gesetz verankern. In Zukunft kann die Kantonspolizei aber öffentliche Orte, an denen häufig Kriminaltaten begangen werden, verdeckt überwachen. Zudem hat der Grosse Rat einem Gesetzesartikel zugestimmt, der es Bündner Polizistinnen und Polizisten erlaubt, eine Videokamera – eine sogenannte Bodycam – auf sich zu tragen. Damit können brenzlige Situationen gefilmt werden, um spä-

ter den Sachverhalt besser rekonstruieren zu können.

Der zuständige Regierungsrat Christian Rathgeb betonte, dass man nicht vorhabe, möglichst rasch alle Polizisten mit einer Bodycam auszustatten. «Aber wir möchten mit dem Gesetzesartikel eine Grundlage dafür schaffen.»

Starke präventive Wirkung

Die Mitglieder des Grossen Rats haben das Vermummungsverbot aus dem neuen Polizeigesetz verbannt, obwohl sich eine Mehrheit der vorberatenden Kommission für einen entsprechenden Artikel ausgesprochen hatte. Die Befürworter waren der Meinung, ein Vermummungsverbot trage dazu bei, Straftaten zu ver-

hindern. «Die Erfahrung in anderen Kantonen hat gezeigt, dass ein Vermummungsverbot eine starke präventive Wirkung hat», meinte etwa CVP-Grossrat Reto Cramer, Präsident der vorberatenden Kommission. Präventive Massnahmen würden ins Leere laufen ohne Vermummungsverbot, so Cramer.

Kein Problem im Kanton

Die Gegner des Gesetzesartikels hielten hingegen fest, dass Graubünden kein Vermummungsproblem habe. «Wir versuchen hier ein Problem zu lösen, das es nicht gibt», meinte etwa Lukas Horrer (SP). Und BDP-Grossrat Kenneth Danuser appellierte an die Ratsmitglieder, eine Überregulierung zu vermeiden. **REGION SEITE 5**



Händedruck nach dem Wahldruck

Überraschend hohe Stimmzahl: BDP-Regierungsrat Jon Domenic Parolini (rechts) wird vom Grossen Rat mit 104 Stimmen zum Regierungsratspräsidenten 2019 gewählt. Vizepräsident wird FDP-Regierungsrat Christian Rathgeb (links). **REGION SEITE 6**

SPORT

Ronaldo in Bern: Die Young Boys treffen in der Gruppenphase der Champions League auf Juventus Turin, Manchester United und Valencia. **SEITE 24**



LEBEN

Umstrittene Theorie: Sind weniger Geburten die Lösung im globalen Kampf gegen den Klimawandel. **SEITE 16**

NACHRICHTEN

Schweiz Tourismus entdeckt den Herbst: Die erste nationale Herbst-Kampagne soll 200 000 zusätzliche Hotelübernachtungen bringen. **SEITE 19**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



13°/16°
Seite 27

Inhalt

Region	3	Leben	16
Churer Kinos	8	Nachrichten	17
Todesanzeigen	13	Sport	22
Forum	14	TV-Programm	26
Kultur Region	15	Wetter / Börse	27

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Reichweite 171 000 Leser (MACH-Basis 2018-1) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



INSERATE

Jetzt

15%*

Rabatt auf Möbel

Yeeeeeeeeee aaaaaaah



Christa Rigozzi
Delta Best Friend

Gratis Lieferung & Montage

Professionelle Lieferung & Montage durch unsere Spezialisten.
Gültig ab 27. August bis 22. September 2018. Von der Lieferung und Montage ausgenommen sind Top- und Nettoangebote, Mitnahmekartikel, Teppiche, Boutiqueartikel und Lampen.

Kommen Sie als Kunde, gehen Sie als Freund.

Delta Möbel AG, Rütistrasse 5, 9469 Haag
A13 Ausfahrt Haag, Tel. +41 (0)81 772 22 11
info@delta-moebel.ch

delta-moebel.ch

Gratis Entsorgung

Wir entsorgen Ihre alten Möbel fachgerecht.
Gültig ab 27. August bis 22. September 2018, beim Kauf eines neuen Möbelstücks.

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT

BEGEGNUNG

Ein Kunstprojekt beim Rosenhügel Chur
31. August / 1. September 2018
begegnung-2018.ch



Das Richtige gefunden? Rita Juon, Berivan Ramou, Shahnaz Hamo, Wardan Ismail und Susanne Gross (von links) kaufen im neuen «Thuis Lädali» ein. Bild: Jano Felice Pajarola

Wenn Integration durch den Magen geht

Unter dem Dach des Vereins Offene Viamala bietet ein Heinzenberger Team gemeinsame Kochanlässe von Flüchtlingen und Einheimischen an. Die Aktion ist ein Publikumserfolg.

von Jano Felice Pajarola

Es ist ein Einkaufszettel der speziellen Art, den die Maiseinerin Rita Juon an diesem Donnerstagmorgen in der Hand hat. Zweisprachig – nein, «zweischriftlich» – steht da in Arabisch und Deutsch, was es braucht, um Maqloubee zuzubereiten, ein Reisgericht mit Poulet und Kartoffeln. Gemeinsam mit Kollegin Susanne Gross und drei kurdischen Flüchtlingen aus Syrien – Shahnaz Hamo und das Ehepaar Berivan Ramou und Wardan Ismail – durchforstet sie die Gestelle des Spezialitätengeschäfts «Thuis Lädali» im Thusner Splügen-Center nach Zutaten. In grösseren Mengen, denn am Freitagabend werden in der Rodelser Turnhalle erneut 80 und mehr Leute erwartet, wenn schon zum 13. Mal das gemeinsame Kochen von Flüchtlingen und Einheimischen ansteht.

Zwei Transitzentren gibt es in der Region Viamala, die Rheinkrone in Cazis und das Pratigiana in Splügen. Der

2017 gegründete Verein Offene Viamala will mit verschiedenen Aktivitäten Brücken zwischen den Asylsuchenden und Flüchtlingen einerseits und den Einheimischen andererseits bauen – seine Arbeit setzt dort ein, wo der gesetzliche Auftrag der öffentlichen Institutionen endet. Dem Verein angeschlossen haben sich auch Juon, Gross und – als Dritter im Bunde der Initianten – Daniel Schläpfer aus Flerden. Sie haben Anfang 2017 die Kochevents konzipiert und ins Leben gerufen. «Entstanden ist die Idee bei uns zu Hause am Küchentisch», erzählt Juon. «Wir

«Wir wollen, dass die Schweizer unser Essen probieren können.»

Berivan Ramou
Syrierin in Cazis

fanden: Jetzt sind diese Leute in der Rheinkrone, und man hat keine Ahnung, wie es denen geht oder was sie tun. Und sie hatten damals auch kaum Möglichkeiten, mit Einheimischen in Kontakt zu kommen.» Das sollte sich ändern – dank Integration, die sozusagen durch den Magen geht.

Zahlende Gäste willkommen

Etwa neunmal im Jahr finden die Anlässe nun statt, mit immer wieder anderen Nationen, die kochen, sowie in wechselnden Lokalitäten im Raum Heinzenberg-Domleschg und Splügen, gratis zur Verfügung gestellt von Gemeinden oder Kirchgemeinden: Erst wird gemeinsam eingekauft, was den Asylsuchenden auch dabei hilft, sich in den hiesigen Läden zurechtzufinden. Am Kochabend dann bilden sich jeweils zwei gemischte Kochteams mit Flüchtlingen und Einheimischen; eines kümmert sich um eine nationentypische Hauptspeise, das andere um Vorspeise und Dessert. Fürs Essen sind auch zahlende Gäste willkommen, die

einen Unkostenbeitrag ab 15 Franken leisten – ein Angebot, das rege genutzt wird, wie die Besucherzahlen zeigen.

«Zu Beginn etwas blauäugig»

Zurück ins «Thuis Lädali». «Wir wollen, dass die Schweizer unser Essen probieren können», meint Berivan Ramou. Den Lead beim Einkaufen hat ihr Mann Wardan, ein gelernter Mechaniker, der gerne arbeitet, aber auch gerne kocht, wie er betont. Maqloubee haben sie ausgewählt, weil so ein Eintopfgericht gut zuzubereiten ist bei so vielen Gästen. Und langsam sind auch die Zutaten beieinander. Die Kommunikation mit Juon und Gross klappt dank Shahnaz Hamo – sie kann genügend Deutsch, um zu übersetzen. Das Vorbereiten der Abende ist nicht nur einfach, das gibt Juon zu. «Wir waren zu Beginn vielleicht etwas blauäugig. Aber wir haben zu improvisieren gelernt. Letztlich klappt es eigentlich immer. Und es macht grossen Spass.»

Weitere Infos: offeneviamala.ch.

Nach Zoff will Klosters Neuanfang

Die zerstrittene Klosterser Tourismuskommision wird nicht aufgelöst. Der Destinations-CEO Reto Branschi soll die Situation entspannen. Er übernimmt neu die Projektleitung.

von Béla Zier

Der Hauskrach in der Klosterser Tourismuskommision scheint beigelegt (Ausgabe vom 16. August). Das Gremium, welches am strategischen Tourismusprojekt «Klosters 2018» arbeitet und sich dabei schweremütig mit der touristischen Neufinanzierung befasst, setzt seine Tätigkeit fort. Der Neustart erfolgt unter einer veränderten personellen Zusammensetzung. Das sei an einer Sitzung der Kommission vom vergangenen Mittwochabend beschlossen worden, teilte Reto Branschi, CEO der Davoser Tourismusdestination, gestern mit.

Austritte rückgängig gemacht

Der bisherige Projektleiter Robert Wildhaber wurde durch Branschi abgelöst. «Es kann der Destination nicht

egal sein, was mit unserem Partnerort Klosters passiert», hielt Branschi zu seinen Beweggründen fest. Man habe sich bis jetzt bewusst rausgehalten, weil man das Gefühl hatte, dass Klosters das Projekt schon auf die Reihe bringe: «Aber jetzt ist es sehr schwierig, weil das Projekt an der Wand ist, wir müssen eine Lösung finden.»

Wie Branschi weiter informierte, habe man an der Sitzung beschlossen, die Kommission zu entpolitisieren. Der Klosterser Gemeindepräsident Kurt Steck und das Gemeindevorstandsmitglied Josias Jenny sind darum nicht mehr darin vertreten. In die Kommission zurückgekehrt sind allerdings jene fünf Personen, die Mitte August ihre Austritte bekannt gegeben hatten. Unter ihnen ist auch Rolf Paltzer, Präsident der Interessengemeinschaft Zweitwohnungsbesitzer

Klosters-Serneus. Neu zur Kommission gestossen ist die Klosterser Rechtsanwältin Annemarie Hew. Damit zählt die ursprünglich 18-köpfige Kommission nun 17 Mitglieder.

Alternative Finanzierung prüfen

Unter der Leitung Branschis tritt die Klosterser Tourismuskommision

«Es kann der Destination nicht egal sein, was mit unserem Partnerort Klosters passiert.»

Reto Branschi
CEO Davos Destinations-Organisation

einen Neuanfang des wichtigen Projekts «Klosters 2018» an. Dabei wird aber auch weiterhin die konfliktbeladene Frage im Mittelpunkt stehen, wie die touristische Neufinanzierung inhaltlich ausgestaltet werden soll. Es würden jetzt alternative Finanzierungen geprüft, meinte Branschi dazu.

Volksabstimmung eher 2019

Bislang arbeitete die Klosterser Tourismuskommision an der Einführung eines Tourismusgesetzes, das einen Gästetaxen-Systemwechsel beinhaltet. Anstelle der heutigen logiernächteabhängigen Frequenzabgabe wurde der Erlass einer Kapazitätssteuerung geplant. Die dazu nötige Volksabstimmung war für dieses Jahr vorgesehen. Laut Branschi könnte sich der Abstimmungstermin auf 2019 verschieben.

Thuis kauft die Camping-Immobilien

Die Thusner Gemeindeversammlung hat am Mittwochabend mit 71:1 Stimmen bei sechs Enthaltungen entschieden, dem Antrag der Exekutive zu folgen und die Immobilien der konkursierten Campingplatz Viamala AG (Ausgabe vom 24. August) zu erwerben. Der für den Kauf nötige Bruttokredit beläuft sich auf 680 000 Franken, wobei die Gemeinde von dieser Summe noch eine grundpfandgesicherte Forderung in Abzug bringen kann. Letztlich hat Thusis 635 000 Franken für die Bauten zu berappen, das entspricht ungefähr der Hälfte des amtlichen Schätzwerts. Der Beschluss untersteht noch dem fakultativen Referendum.

Laut Gemeindeammann Curdin Capaul gab es durchaus Diskussionen an der Versammlung und auch einen Gegenantrag mit der Forderung, die Immobilien via Versteigerung zu kaufen. Dieses Ansinnen sei aber mit 61 Stimmen abgewiesen worden. Jetzt werde es für die Gemeinde darum gehen, einen Pächter für den Betrieb zu finden. «Für die Suche ziehen wir einen Spezialisten bei», so Capaul. «Wir müssen das jetzt zügig vorantreiben.» (jfp)

Forderungen für gleiches Postangebot

Die Bündner Regierung nimmt Stellung zum Vorschlag des Bundesrats zur Postverordnung. Mit den vorgeschlagenen Änderungen will dieser unter anderem die Erreichbarkeit von Poststellen und Agenturen der Schweizerischen Post verbessern.

Die Bündner Regierung beurteilt die Vorschläge des Bundes laut einer Mitteilung als substanzielle Verbesserung gegenüber der heutigen Situation. Sie stellt aber Forderungen auf. So will die Regierung, dass Postagenturen «einen vollwertigen Ersatz für Poststellen» bieten. Dieser Grundsatz solle im Hinblick auf die Möglichkeit von Barzahlungen in Agenturen umgesetzt werden, heisst es weiter. In Gemeinden mit Agenturen biete die Post den Zahlungsverkehr als Hauservice an. Diese Dienstleistung stehe aber nur den Privat- und nicht den Geschäftskunden zur Verfügung. (red)

IBC senkt Strompreise

Die meisten Kunden der IBC Energie Wasser Chur bezahlen im neuen Jahr weniger für ihren Strom. Wie die IBC in einer Medienmitteilung schreibt, zahlt ein Kunde mit einer Fünf-Zimmer-Wohnung mit 4500 Kilowattstunden (kWh) Jahresverbrauch rund 4,5 Prozent oder 43,80 Franken weniger pro Jahr.

Profitieren können im kommenden Jahr auch die etwa 150 IBC-Kunden mit Fotovoltaik-Anlagen. Dies, da sich die gesetzlichen Grundlagen für die Berechnung der Einspeisevergütung geändert haben. Stromproduzenten mit Fotovoltaik-Anlagen erhalten laut Mitteilung ab 2019 neu zehn Rappen pro Kilowattstunde für den eingespeisten Solarstrom vergütet.

Schliesslich passt die IBC aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen die Tarifstruktur an. Die wesentlichste Änderung ist, dass alle Kunden bis 50 000 kWh Jahresbezug in einem Basistarif dieselben Netzentgelte bezahlen. (red)